

# W o c h e n b l a t t

für

## Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Zehnter Jahrgang.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 12. Juli 1850.

28.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Kontal. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr, und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „An die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf“, „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen“. In Wilsdruf werden Aufträge und Bestellungen in der Buchhandlung von C. E. Klincksch und Sohn besorgt. Erwählte Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

### Kurze politische Umschau in Deutschland.

Immer noch ist von den wichtigen offenen Fragen keine beantwortet. Immer noch die Unterhandlungen, von denen nur dann und wann einzelne Gerüchte an den Hauptbetheiligten, das Volk kommen. Was man der Frankfurter Nationalversammlung zum Vorwurf machte, sie fördere das deutsche Verfassungswerk zu langsam, obungeachtet sie es doch endlich und zwar in weniger als einem Jahre zu Stande gebracht, das rechtfertigt sie im Gegentheil jetzt glänzend, wenn man das Hinschleppen desselben Gegenstandes von Seiten der Fürsten betrachtet, bei denen noch dazu an gar keine Aussicht eines endlichen glücklichen Ausweges zu denken ist. Desto besser geht etwas Anderes vorwärts — die Reaction. Was mögen wohl jetzt die klugen Leute denken, die vor so und so viel Monaten auf die Linken in den verschiedenen Staaten schalteten, daß sie zu weit gingen und die Regierungen unnötig drängten, indem ja keine Reaction mehr möglich sei.!?

Nun schauen wir uns um. Außer unserer Kammer sind aufgelöst die Kammern in Hessen-Kassel, wo Minister Haspenflug sich nicht mehr länger an seinen Greifswalder Streich wollte erinnern lassen, wegen dessen er nun auch verurtheilt worden ist. Uebrigens stehen daselbst alle Kassen leer und man fragt sich, wie auch noch anderswo, wo denn eigentlich das viele nöthige Geld noch herkommen werde. — Andere Landtage werden bald zusammenberufen, bald vertagt, natürlich ohne etwas zu beschließen, bloß Geldbewilligungen werden beraten; Alles wartet auf die Entscheidung der deutschen Verfassungsfrage, und nicht ohne Ursache, denn davon hängt zum Theil das ganze Dasein der klei-

nern Staaten ab. Sehen wir nach, wie es damit steht.

Wie bekannt, sind die Mitglieder des deutschen Bundes, mit Ausnahme der zur Union gehörigen, in Frankfurt als Plenum versammelt, um die deutsche Verfassung zu revidiren und wo nöthig abzuändern. Als auch die Unionsmitglieder, aber als besonderer Körper, Theil nehmen wollten, wurden sie von den übrigen ausgeschlossen. Oesterreich besteht auf seinem Rechte, das Präsidium in Frankfurt zu führen, und gibt nicht zu, daß sich eine deutsche Union bilde, wodurch Preußen mächtig genug würde, Oesterreich zu nöthigen, ihm die Hälfte der Obergewalt über Deutschland abzutreten; Preußen wiederum gibt nicht zu, daß Oesterreich sein altes Präsidialrecht allein behalte und gar mit seiner ganzen Monarchie in den deutschen Bund trete. Bei diesen Differenzen wandten sich nun Beide an den mächtigen Schutzherrn Europa's, den Kaiser von Rußland, und rüsteten sich unterdessen. Nun hat zwar über das Ergebnis dieser Zusammenkunft des Prinzen von Preußen und des österreichischen Ministers Schwarzenberg mit dem russischen Kaiser in Warschau Nichts verlautet, doch läßt sich so viel schließen, daß Rußland beide zum Frieden ermahnt hat, denn alsbald wurden die preussischen Rüstungen eingestellt und ein besonderer preussischer Gesandter nach Wien gesendet, um wo möglich eine Verständigung herbeizuführen. Allein auch das scheint nicht gelungen zu sein, denn der außerordentliche Gesandte ist sehr bald wieder zurückgekommen und hat eine entschiedene Weigerung Oesterreichs mitgebracht, auf die preussischen Vorschläge einzugehen. Seitdem ist auch der wirkliche preussische Gesandte von Wien abgereist, ob abberufen wegen feindseliger Spannung der beiden Höfe, oder um die Lage der Dinge einmal durch ein anderes Glas als ein Berliner sehen